

Prävention in der Gesundheitsversorgung: Evidenz-gestützte Entwicklung eines Ansatzes zur breiten Umsetzung

Die Prävention in der Gesundheitsversorgung ist ein zentrales Handlungsfeld der Nationalen Strategie Nichtübertragbare Krankheiten. Obwohl es bereits bewährte Programme zur Gesundheits- oder Verhaltensberatung gibt, ist deren breite Umsetzung nach wie vor eine Herausforderung.

Identifikation von gemeinsamen Barrieren und Möglichkeiten für die Durchführung von Präventionsberatungen in der Praxis, um eine breitere Umsetzung des Ansatzes im Kanton Zürich zu ermöglichen.

Es wurden semistrukturierte Einzelinterviews mit Ärzten aus der Deutschschweiz durchgeführt. Hauptthemen der Interviews waren Barrieren für die Gesundheitsberatung in der täglichen Praxis, Lösungsmöglichkeiten zur Überwindung dieser Barrieren sowie geeignete Fortbildungsformate und -inhalte für Ärztinnen und Ärzte. Ausserdem wurden erste Erkenntnisse im Rahmen einer Ärztefortbildung umgesetzt und evaluiert.

Die am häufigsten genannten Hindernisse für die Umsetzung waren eine ungenügende Vergütung, Zeitmangel, unzureichendes Bewusstsein für die Wirksamkeit der Verhaltensberatung sowie wahrgenommener Erfolgsmangel, der beim Arzt Frustration verursacht. Ein Lösungsansatz für die oft genannte Zeitknappheit ist die Delegation von Aufgaben an nichtmedizinisches, geschultes Personal wie spezialisierte Praxisassistentinnen oder Bewegungswissenschaftler. Qualitätszirkel oder Workshops innerhalb von Kongressen gelten als geeignete Fortbildungsformate für Ärzte. Für solche Fortbildungen wird ein multidimensionaler Verhaltensansatz gegenüber monothematischen Beratungsprogrammen bevorzugt. Ein erstes Umsetzungsbeispiel einer ärztlichen Fortbildung wurde positiv bewertet, und konnte weitere Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen.

Trotz des unterschiedlichen Hintergrundes der befragten Ärzte wurden gemeinsame Meinungen und Einstellungen geäussert. Eine Reihe von Barrieren und Möglichkeiten wurden identifiziert, die im Rahmen der Umsetzung im Kanton Zürich als nächstes angegangen werden sollen, unter anderem im Bereich der ärztlichen Fortbildungen.

Eine Zusammenarbeit mit nationalen Partnern ist zur langfristigen Integration der Ansätze in das Gesundheitssystem notwendig.